

Nieshadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für 100 Mal 60 Pfg.,
für 1000 Mal 70 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 496.

Bezugs-Preis pro No. 52.

Samstag, den 23. October.

Bezugs-Preis pro No. 52.

1897.

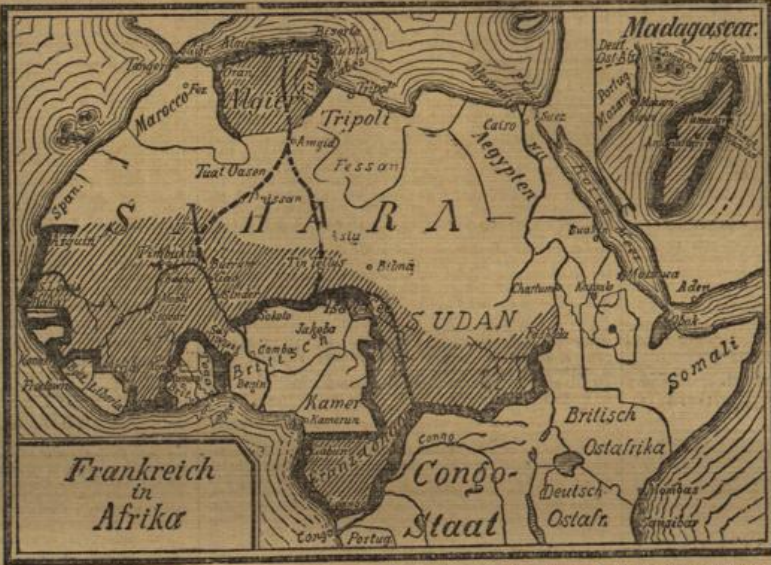
Abend-Ausgabe.

französisch Groß-Afrika.

(Nachdruck verboten.)

Nachdem Frankreich kürzlich die Abmachung mit Deutschland über die beiderseitige Gebietsabgrenzung im Hinterland von Togo geschlossen, tritt es nunmehr in Verhandlungen mit England zum Zweck einer gleichartigen Gebietsabgrenzung zwischen seiner Kolonie Kamerun und dem britischen Besitz am Niger. Einmal die Grenze zwischen der Sahara und dem Nigerstrom, in welcher sich auch das von den Franzosen besetzte Mittel befindet, soll fest abgegrenzt werden. Jenseits des Niger, von dem Orte Gao an bis zum Tschad-See hat Frankreich bereits vor Jahren die Abgrenzung seines Gebietes gegen das britische Niger-Territorium durch eine Lebenslinie mit England erreicht.

Der gegenwärtige Zeitpunkt, in welchem die einzige, noch offene Grenze zwischen den französischen Kolonialbesitz im westlichen Sudan geregelt werden soll, läßt einen Überblick über die Ausdehnung der französischen Eroberungen in Afrika als zeitgemäß erscheinen. Wir bieten zu diesem Zweck zunächst unsere Leser eine Karte von Nord-Afrika, in welcher der gesamte französische Kolonialbesitz auf afrikanischem Boden eingetragen ist. Auf den ersten Blick schon ersieht man, daß Frankreich sich ausdehnt, ein großes, einheitliches, das ganze westliche Nord-Afrika umspannendes Kolonialreich zu gründen. Von Alger bis zum Congo in nördlicher Richtung, von der Sahara bis zum Atlantischen Ocean bis zum Nil in westlicher Richtung erstreckt sich ein einheitlicher Besitz, der im Innern, durch die Wüstengebiete der Sahara unterbrochen, zur Zeit noch der Zusammenfügung entbehrt, diesen aber in nicht allzu ferner Zeit auch noch, und zwar durch Schaffung der Sahara-Gebiete, erhalten wird. In unserem Rundbilde ist der französische Besitz durch schwarze Grenzabgrenzung und farbige Schattierung der Flächen hervorgehoben. Die Insel Madagaskar befindet sich oben rechts im gleichen Maßstab wie die Hauptkarte in einer kleinen Umschließung. Im Norden an der Küste des Mittelmeeres liegt die älteste französische Kolonie Alger, welche von Marokko begrenzt, östlich an das ebenfalls unter französischer Herrschaft stehende Tunis und mit diesem an Tripoli stößt. Nach Süden reicht die Kolonie bis in die Sahara hinein, ohne feste Abgrenzung; jedoch wird von hier aus durch die vorgeschobenen Sahara-Becken verschiedene vorgeschobene Tracer in weiterer Ferne durch feste Strichlinien dargestellt, die Verbindung mit den Besitzungen an der Küste, sowie um das Tschad-See herum nach dem Congo-Gebiet erstreckt. Im Westen, unmittelbar südlich des spanischen Küstenbesitzes, beginnt die französische Senegalkolonie, und von hier aus in östlicher Richtung, die dann östlicher Richtung nach Frankreich des gesamten Hinterlandes der Sahara herab bis zum Tschad-See hin verläuft. Es folgt als von Frankreich Kolonialgebiet eingeschlossen zunächst ein schmales englisches Streifen, das Thal des Senegal umflossend, dann ein portugiesischer Besitz umflossend, darauf nebenanberührend die englische Kolonie Sierra Leone und die Niger-Republik Nigeria. Die Grenzlinie des französischen Besitzes, und letztere umflossend, dann die östlich davon gelegene britische Gebietslinie mit dem Äthiopien-Reich, und das deutsche Zogogebiet



zum Nil. In fortgesetzter Arbeit, sowohl was die geographischen als auch was die administrativen Angelegenheiten anbelangt, hat Frankreich sich eine gegen seine Wünsche nach und nach geordnete Umgestaltung des unbesetzten Gebietes von Nordafrika, fast der Hälfte des künftigen Großafrikas, gesichert und dadurch Ländermassen umschlossen, die an einseitiger Ausdehnung ihres Gebietes liden. Zwar bildet die Sahara einen außerordentlich großen Hinderniß, aber Frankreich, wie auch die übrigen des Landes sind noch zu wenig gründlich erforscht, daß Niemand mit Unberechtigung behaupten kann, diese Ländergebiete hätten keinen wirtschaftlichen Wert für den Erwerber. Die Zukunft kann auch hier erst lehren, was der dunkle Grund, der sich zum Tag zu Tag mehr an Naturprodukte erschließt, als man sich hundertmal vorstellen kann, den Bedürfnissen der civilisierten Welt hier zu bieten vermag. Jedenfalls hat die dritte Republik sich auf Jahrzehnte hinaus für ihre Bürger einen reichen Feld wirtschaftlicher Thätigkeit gesichert und damit große Kulturleistungen übernommen.

Wohl gefolgt, weder in diesem Hinsicht noch in absehbarer Zeit hervorzuheben. Und wenn sie es auch plante, würde sie es unter Grabschreien fast kaum thun können, da sie vorerst mit den Mariner-Forberungen Sorge tragen muß.

Gesellschaft über die Entschädigung ausfindig
Verurtheilt. Aus dem dem Bundesrat vorgelegten Bericht über die Entschädigung ausfindig Verurtheilt, deren einige Blätter einzelne Bestimmungen mit. Wie ganz folgende wieder: „Die Entschädigung soll zwar nur eintreten, wenn die Verhandlungen die Unschuld des Verurtheilten bezüglich der ihm zur Last gelegten That oder des Verurtheilten eines der Anwendung eines schwereren Strafgesetzes begründeten Umständen ergeben haben. Die Verurteilung wird aber auch dann verhängt, wenn das Gericht die Verurteilung als nicht erwiesen, auf welche die Annahme der Unschuld des Verurtheilten oder die Annahme des der Anwendung eines schwereren Strafgesetzes begründeten Umständen geführt wird, als vollständig beseitigt. Bei der Abklärung des Sachverhaltes soll der Verurtheilte durch die Strafverfolgung

präsidenten veranlaßt, mit folgendem Erfolg hervorzutreten.

„Berlin, den 5. Juli 1886. Die vielfachen über Einflüsse, die die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder der Theater- und sonstigen öffentlichen Vorstellungen auf deren Erziehung und Ausbildung in den weitaus meisten Fällen ausgeübt hat, veranlassen das Polizeipräsidium, folgende Vorschriften zu erlassen: 1. Die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder der Theater- und sonstigen öffentlichen Vorstellungen ist nur gestattet, wenn die Eltern die Erlaubnis dazu erteilt haben. 2. Die Erlaubnis ist für jedes einzelne Kind unter genauer Bezeichnung des Namens und Alters, des Namens, Standes und der Wohnung der Eltern, der Minderer oder Pächter und der Art der beschäftigten Beschäftigung unter gleichzeitiger Vorlegung einer gutgezeichneten Erklärung des zuständigen Kreispolizeipräsidenten bei dem Polizeipräsidium nachzusuchen. 3. Die erteilte Erlaubnis schließt ohne Weiteres nur die Beschäftigung ein, das fragliche Kind bis spätestens 11 Uhr Abends beschäftigen zu dürfen, bleibt nicht das Recht, dasselbe unter dem Vorwand des Proben, Übungen u. d. m. regelmäßigen Schulbesuch zu entziehen, und ist jederzeit widerruflich. 4. Die erteilten Erlaubnisse sind aufzubewahren und den kontrollierenden Polizeibeamten auf Anforderung vorzulegen.“

Auch die alte, schöne Kaiserstadt an der Donau erlebte einst Kinder-Aufführungen, die das Erzählen aller Zuschauer bildeten. Es war in den vierziger Jahren, als Graf Palffy im Theater an der Alben Wäldchen in Szene setzte, die künstlerisch die größte Augenweide gewährten. Ganz Wien lag in diese Räume; weit über die Grenzen des Landes eilte der Ruf von dem Wunder, das sich hier allabendlich auf

Kinder auf der Bühne.

(Nachdruck verboten.)

Ueber die deutschen Bühnen zieht Augenblicklich eine Sängergewalt, die überall künstlerisch ein ebenso großes wie berechtigtes Aufsehen erregt. Eine erste Kritik würdigt die Leistungen der Stimme in Klängen voll der größten Anerkennung, das Spiel zeigt hin durch Natürlichkeit und Rundung. Dabei sind es Kinder, die Soubretten, „Salvatorelli“ eben jetzt in Berlin aufzuführen, zarte Menschenblüthen, die sich an Aufgaben heranwagen, denen sonst nur die ausgewerkte Künstlerkraft gewachsen zu sein pflegt. In der That ist das Bild, welches sich dem Auge des Zuschauers von der Bühne herab bietet, überaus anziehend, und das Ohr schwebt gleichzeitig in dem Wohlklang der Melodien, die sie ihm herüberbringen. Der alte, einst so vielgeschätzte belcanto der italienischen Schule erscheint zu neuem Leben wiedererwacht, die Natürlichkeit des Spiels, die so oft durch alterthümliche Unnatur überwuchert ist, fesselt gewissermaßen eine Auf-erlebung. Nichtsdestoweniger drängt in den Bewußt, zu dem sich Kritik und Publikum in einer Gemeinsamkeit der Anschauungen gefeilt, die in modernen Kunstleben nicht oft stattfindet, ein herber Widerspruch. Ein Fachgelehrter im Reiche der Bühne, der zugleich Pädagoge ist, erhebt schwere Bedenken gegen diese Aufführungen der „italienischen Kinderoper“. Sie gewöhnen, sagt er, absolut keinen künstlerischen oder ethischen Genuß, sondern verlegen durch vorwiegend unteine, maßlos hervorgehobene Töne; sie stellen sich vor als eine heilige Ausbeutung unteiner Kinder; sie gefährden die

Gesundheit dieser Kinder, insofern dieselben genöthigt werden, anstrengende Solo- und Chorgesänge ausschließlich mit der Bruststimme und mit einem Aufgebot von Kraft auszuführen, welches auch starke, gesunde Kinder in absehbarer Zeit unheilbarer Erkrankung entgegenführen muß.

Im Grunde sind Kinder-Aufführungen auf der öffentlichen Bühne durchaus keine Seltenheit. Es giebt eine ganze Reihe von dramatischen Werken, die auf die Mitwirkung der kleinen Leute geradezu angewiesen sind. In Goethes „Göz von Berlichingen“ werden einzelne Szenen, die das häusliche Leben in der Burg des Helden Hans begreifen, so charakteristisch haben, durch solche Kinderrollen fast getragen, und neuerdings hat Adolf Wilbrandt in seinem bekannten Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius“ eine Kinderpartie geschaffen, die weit über die Statistiken hinaus auf der Bühne in Wirklichkeit bleibt. Gleichwohl hat die Verwertung so jugendlicher Darsteller von Zeit zu Zeit die entscheidende Ablehnung von Seiten eines ernst abwägenden Kunstgerichtes erfahren. Man hat mit Recht hervor, daß die Majorität des Kindergeheimnisses Eingabe erleihe, wenn es in den Charakter einer bestimmten Rolle hineingewunden wird, daß die noch geschlossene Klappe gezwungen ist, sich zu entschlüsseln, noch bevor die Sonne mit ihrem Roth die Bühne hervorgerufen. Dazu die ferneren Unzulänglichkeiten, die daraus hervorgehen müssen, wenn ein unmögliches noch der Schulpflicht übermitteltes Kind vor die Rampe gestellt wird. Die Behörden gestitteter Staatseisen haben diese Zweifel nicht beseitigt, sondern wiederholt ins Auge gefaßt, und gerade in eben jener Stadt, wo die kleinen italienischen Sänger einen solchen Entschlußpunkt einfanden, daß sich das Polizei-

die kleine Fanny Elster war, konnte sich nicht lange halten. Es griffen Zustände Platz, welche die Hebräe nöthigten, eine eilige Entlassung der Vorstellungen und sofortige Auflösung der Truppe zu verfügen. Kinder gebend überhaupt wohl schwermüth im Theater. Selbst als Zuschauer sind sie in höchst seltenen Fällen zu blicken. Zum Abheben muß das Stück dann in all seinen Einzelheiten sehr sorgfältig geprüft werden. Wie vorzüglich man dabei oftmals zu Werke geht, beweist eine „Selbstentzür“, die sich einmal das Hofburgtheater in Wien angeschlossen für gut befand. Es war im Jahre 1882, als eines Abends Moser's lustiges Stück „Krieg im Frieden“ aufgeführt wurde. Da kam es den Stammgästen zu vor, als ob im Letzte hin und wieder etwas fehle. „Noch deutlicher und unvertennbarer aber als diese einzelnen Wortunterlassungen war es, daß die Lippen der Darsteller systematisch eine Aktion unterließen, welche sonst eilige Male in dem Lustspiel vorkommt und gewöhnlich von zwei Lippenpaaren „beiderlei Geschlechts“ ausgeführt zu werden pflegt: die Aktion des „Küssens“. Allmählich erkannte man die Ursache dieser Abwendung des sonst so übermäßigen Stüches. In der Hofloge saß die jüngste kaiserliche Tochter, die damals noch sehr jugendliche Erzherzogin Valerie. Der Besuch derselben bei den Hofburgschauspielern ganz kurz vor Beginn der Vorstellung angeknüpft worden, und diese waren dann in sofortigem Nebereinkommen zu dem Entschluß gelangt, Alles fortzulassen, was der hohen, jugendlichen Zuschauerin auffällig sein oder gar den Verlehnung von der noch kindlichen Majorität fortweisen könne.

Das gelegentlich des Besuches Sr. M. des Kaisers
und des gesammten allerhöchsten Hauses in den „Kunst-
sälen“ getroffene Arrangement bleibt bis

Montag, den 25. c.,

inclusive unverändert bestehen. Es fällt deshalb die
an sonstigen Sonntagen übliche Entrée-Ermässigung am
24. c. aus.

Wiesbadener Kunstsäle.

Ihrer Königl. Hoh. der Frau
Landgräfin von Hessen.



Prinz Anna v. Preussen.

Geschwister Broelsch,

Hoflieferanten,

Magasin de Modes & Robes,

8. Friedrichstrasse 8,

1. Etage,

nächst der Wilhelmstrasse,

1. Etage,

Ihrer Egl. Hoh. d. Frau Prinz.
Christian v. Schlesw.-Holstein.



Prinzess. v. Grossbritannien
und Irland.

beehren sich den Empfang der neuesten **Pariser Modellhüte**
ergebenst anzuzeigen.

Fortwährendes Eintreffen der letzten Neuheiten in Hüten, Blumen, Aigrettes, Fantasie- und Strass-
federn, Schwarze, weisse und farbige Spitzen, Schleier und Tälle. Alle Sorten Sammt- und Seidenbänder,
Coiffuren, Hauben.

Brautkränze etc. in versch. Qualitäten.

Die Anfertigung von Promenaden-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten, sowie alle Waaren
empfehlen zu realen billigen Preisen.

Brillant-Gasglühlicht: „Neiss“

Apparate u. Glühkörper
nur erstklassiger Qualität.

nur: Taunusstrasse 19.
Fernsprecher Nr. 584.

!Austern!

Jeden Sonntag bei Dinern à Mk. 1.50 vor der
Suppe 1/2 Dtzd. Austern.

Täglich frische Sendung von

prima Holländer Austern

per Dtzd. Mk. 2.— u. 2.50, englische Austern
per Dtzd. Mk. 2.50.

Stets ungesalzenen und mildgesalzenen
Caviar vorrätig. 18717

Carl Herborn, Luisenstrasse 2, „Tivoli“,
Austern-Salon und -Handlung.

Kneipp'sche Kur-Anstalt.

10. Leberberg 10.

Aerztl. Leiter **Dr. Ondschan**, holl. Arzt des Kneipp-
Vereins zu Wiesbaden. 12208

Sprechstunden von 9—12 Uhr Leberberg 10.

„ 2—4 Uhr Gr. Burgstrasse 16, 1.

40 Pf. la Glanz-Oelfarben

empf. Carl Ziss, Grabenstrasse 30.

Hochfeiner Medicin.-Leberthran.

Milchzucker,

garantirt rein.



Haut-Crème.
Besten Conservirungs-
Mittel.

Fritz Bernstein,

Wellritzstrasse 25.

Telephon 546. 18672

Die Trauben

meines Neroberger Weinbergs
zu verkaufen.
Jos. Berberich, Weinbergstrasse 8.

Restaurant zur Zauberflöte,

Neugasse u. Mauergasse.

Allen meinen werth. Stammgästen, Freunden und
Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft zur gefl.
Kenntnissnahme, dass ich von Samstag Abend ab
nicht meinen vorzähl. Wein das so beliebte
Exporbier aus der Brauerei Henschel,
Frankfurt a. M., Bilsener aus dem Bärgerl.
Brauhaus Pilsen, sowie selbstgefehl. Apfel-
wein zum Auskühn bringe. Empfehle zu gleicher
Zeit meine reichhalt. Frühstücke sowie Abend-
karte. Diners Mt. 1.20 und Mt. 1.50. Im
Ab. v. d. Couperd Mt. 1.20. 18969

Um geneigten Zuspruch bittet

Gedächtnissvoll
R. Blickensdoerfer.

Hyazinthen, Tulpen,

ächte Haarlemer, beste Pflanzzeit, Crocus, Scilla, blau-
blühend, Schneeglöckchen, Tazetten, Narzissen, Iris,
Anemonen, Kaiserkronen etc. zu den billigsten Preisen
bei ächter Sorte und Qualität. 12277

Samenhandlung

Heinr. Schindling,
Neugasse 18/20.

Alte, hochfeine Bordeaux- u. Rheingauer Weine

von Mk. 1.30 ab, per
jüngere Rheinweine von 55 Pf. ab Flasche
Moselweine 60 „ ohne
Bordeaux 90 „ Glas.

Südweine, Cognac, Nussau.

Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupus,

Ecke der Rheinstrasse und Kirchgasse. 8087

Schweineschmalz,

reines, deutsches, kein amerikanisches, per Pfd. 60 Pf.,
bei 5 Pfd. 55 Pf., bei 10 Pfd. 50 Pf. 12000

Corned-Beef im Ausschnitt per Pfd. 70 Pf.

Gothaer Cervelatwurst per Pfd. 1.50 Mk.

Ächte Frankf. Würstchen 12 Pf.

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87.

Strick

socken, dauerhafte

Winterwaare,

6 Paar zu Mk. 2.60,

Mk. 3.—, Mk. 3.30,

billigste Sorte

das Paar 20 Pfg.,

bessere Sorten in grosser Auswahl.

L. Schwenck,

Mühlengasse 9. 12900

Wiener Schuhlager

Kirchgasse 38,

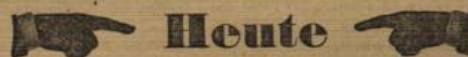
gegenüber Hotel Roonhof,

empfehl. zur Herbst- und Winterfason:

Damen-Jug- u. Anopffleisch, Pantoffel, Gauschuhe,
Damenhübe von 50, 60, 70, 80 Pf., 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50,
3 Mt. und höher bis zu den elegantesten. Herrenhübe und
Schuhe, Gauschuhe etc. von 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mt. u.
Tauschuhe aller Art für Damen und Herren. Kinder-
und Mädchenhübe, größte Auswahl, billige Preise.

Gepr. Krautpflügerinnen Emserstrasse 25.
Telephon No. 280.

Michelsberg 1,
Ecke Langgasse.



Heute

Michelsberg 1,
Ecke Langgasse.

Eröffnung des grossen Schuhwaaren-Lagers

Sämmtliche Schuhwaaren
von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

VON **Franz Kentrup.**

Anfertigung aller Maass-Arbeiten.
Reparaturen.

Vorzügliche Waare zu billigen Preisen.

Michelsberg 1,
Ecke Langgasse.

Mein bisheriges Geschäft **Goldgasse 5** bleibt bestehen.
Franz Kentrup.

Michelsberg 1,
Ecke Langgasse. 18708

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 496. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 23. October.

45. Jahrgang. 1897.

Wenn aller Malesenput verweht,
Der hoch ergötzt die lieben Kleinen,
Dann werden in stiller Majestät
Die alten ewigen Sterne scheinen.

Paul Heyse.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Goldschäpe.

Ein allegorisches Trauerspiel von Augustus Penney.
Deutsch von Wolfgang Schaumburg.

„Ich glaube, da bist Du im Unrecht mit solch summarischen Aussagen. Große Festungsunternehmungen, deren Akten in den Händen einer Anzahl interessierter Parteigänger sind, müssen natürlich nach der Weise dieser ihrer Bestimmung, und die Redakteure solcher Blätter müssen, gleich Advokaten, die Partei derjenigen Leute ergreifen, von denen sie abhängig sind. Doch selbst solche total unselbstständige Redakteure sind ja schließlich auch nur Menschen wie wir; einige von ihnen sind privatim die besten Menschen, die man sich nur wünschen kann, und Herzensgute wie ich, wie gesagt, etwas den Menschen so Mitleidensreiches, etwas Mitleidliches, während die Schlichtheit immer künstlich großgezogen, unter dem Druck äußerer Notwendigkeiten entstanden ist. Der Durchschnittsredakteur mag gewiß das Bestreben haben, mit seiner Zeitung dem Guten und Nützlichen so nahe zu bleiben, als es die mit seiner Stellung verknüpften Nebenumstände nur immer gestatten. Seine Feder repräsentiert allerdings eine große Macht, die Aufstöße der Leser zum Guten oder zum Bösen zu lenken, und wenn er nicht im Dienst der Wahrheit schreibt, so schreibt er eben für den Irrthum.“

„Ich folgte Sophies Rath und gab ein großes Journalistenbankett, für das ich keine Ausgabe sparte. Kein einziger der Geladenen blieb aus, denn alle waren begriffenweise sehr neugierig, den Mann etwas näher kennen zu lernen, mit dem sich seit geraumer Zeit die ganze Presse so eingehend beschäftigte, von dem alle Welt sprach; und ebenso seine Frau, die sich die Herzen aller erobert hatte. War ich doch in ihren Augen der neue Graf von Monte-Christo, der Genius der modernen Welt, der Paracelsus, kurz der „Goldmacher“.

Nachdem wir uns an den süßigen Speisen erheitert hatten, hielt ich eine Ansprache an sie und erklärte ihnen unsere Absichten. Sobald sie inne wurden, daß unsere Pläne ganz und gar nichts mit innerpolitischen Dingen zu thun hatten, daß wir weder den Bismarckismus noch die Nationalbank, noch den Militarismus, noch die Eisenbahnverstaatlichung, noch irgend einen dieser hochwichtigen politischen Hauptkämpfe angreifen wollten, für die sie sich mit Leib und Seele ihren Aktionären verschrieben hatten; sobald sie sahen, daß es bloß ein sogenanntes sozial-hygienisches Unternehmen war, für das wir zum Besten der Frauen Propaganda machen wollten, waren sie alle mit ganzer Seele dabei und versprachen, unsere Pläne mit dem ganzen Einfluß, der ihnen zu Gebote stand, zu unterstützen. Seit langer Zeit hatte ich keine so große Anzahl liebenswürdiger Männer beisammen gesehen, die sich einmal ohne jede politische Färbung zu einem guten humanitären Zweck zusammengefunden hatten, und wir trennten uns mit den Versicherungen gegenseitiger Hochachtung und dem Versprechen, nach besten Kräften unsere guten Ziele zu fördern.

Die Volksversammlung.

Die Zeitungen thaten denn auch vollst auf ihre. Sie brachten fulminante Artikel über unsere Reformpläne, und als wir unsere Volksversammlung zur Veranlassung über die einleitenden Schritte veröffentlichten, war die riesige Halle

von oben bis unten vollgeprobt mit Menschen. Dreiviertel aller Anwesenden waren Frauen. Die hervorragendsten Familien ließen es sich nicht nehmen, vollständig zu erscheinen, und das war ein siegesverheißendes Anzeichen; denn die Gesellschaft, im Gegensatz zur Religion, arbeitet von oben nach unten. Die Arbeiterinnen der ganzen Stadt waren beinahe vollständig in corpore erschienen und hatten ihre, wenn auch noch so armseligen Feiertagskleider angelegt.

Quersüß ließen wir die Musik aufspielen und dann trat der Bürgermeister auf das Podium, um mich dem Publikum vorzustellen. Man empfing mich mit großem Beifall; ich glaube aber, meine eigentliche Popularität war darauf zurückzuführen, daß ich Sophie geheiratet hatte, wenn auch Schwedens Operngläubig auf mich gerichtet war, um den Mann zu sehen, der die wunderbare Entdeckung des Jahrhundertbrot gemacht hatte. Als man sah, daß ich sprechen wollte, trat tiefe Stille ein, und ich begann:

„Meine Damen und Herren!

Wir haben uns heute hier zusammengefunden, um ein großes humanitäres Werk in Angriff zu nehmen. Wir gehen vor allen Dingen davon aus, den arbeitenden Frauen und Mädchen von Omaha, die in den hiesigen Fabriken und Kollorien hart um das tägliche Brod ringen, bessere Löhne und damit eine würdigere Existenz zu verschaffen. Ich weiß, daß wir in diesem guten Bestreben auf Ihre Sympathien und Ihre Unterstützung rechnen können. (Beifall.) Der erste Schritt, der zur Erreichung dieses Zieles gethan werden muß, besteht in der Organisation einer Vereinigung, deren Mitglieder sich verpflichten müssen, nur von weiblicher Hand fabrizirte Waren zu kaufen, und zwar nur direkt aus der Hand der Produzentinnen, d. i. von Waarenhändlern und Wiederverkäufern, welche diese Gesellschaft zu diesem Zweck allenthalben errichten wird. Wir erlangen damit den großen Vortheil, daß der Handelswerth der Waaren nicht in die Tasche handelslamer Mittelkäufer fließt, sondern der Vereinigung verbleibt, also den Produzentinnen selber wieder zu Gute kommen kann. Dadurch sind aber auch die Arbeiterinnen in den Stand gesetzt, bessere Löhne zu erhalten, die wiederum ihre eigene Kaufkraft erhöhen; sie werden sich bessere Wohnung und Nahrung und Kleidung verschaffen können, es wird mehr Geld in Umlauf gesetzt, und Jedermann in Omaha wird daran sein Antheil haben; Handel und Wandel der Stadt würde sich beleben, ohne daß es eigentlich Jemanden einen Pfennig mehr kosten wird, als unter den jetzigen Umständen. Doch, meine Damen und Herren, Sie werden bereits bemerkt haben, daß ich kein geborener Redner bin; ich befreie mich daher, Ihnen jetzt meine Gattin vorzustellen, in deren Munde der Gedanke zu diesem großen Wohlthätigkeitswerk entspringen ist, und die Ihnen ihre Pläne auch selber am besten auseinanderzusetzen kann.“

Mit dieser bescheidenen Empfehlung entzog ich auf sehr praktische Weise meine Person dem Mittelpunkt des Interesses, ging nach der Seite der Halle und führte Sophie herbei. Mein Gott! ich glaubte das Däch der riesigen Halle mühte aneinanderzuberücken von dem rasenden Beifall, der jetzt losbrach! Das ganze Haus war weiß von wehenden Taschentüchern, die Männer warfen ihre Hüte in die Luft und erhoben einen Tumult, als ob der Niagara zur Thür herein gestürzt käme. Die Männer stellten sich auf die Bänke, um Sophie besser sehen zu können und schrien sich selber; es dauerte gute fünf Minuten, bis man sich einigermaßen beruhigte.

Und eine gar herrliche Erscheinung war meine Sophie, wie sie dort auf dem Podium stand, im schwarzen Sammetkleid ohne jedweden weiteren Schmuck als eine einzige Gentilförmigkeit in ihrem prächtigen Haar, mit lächelndem Munde und lebhaftem, fast übermüthig-lustigen Blick ihrer feurigen Augen! Ah! ich hatte in der That eine wunderbare Frau geheiratet, ohne daß ich es bis dahin eigentlich so recht wußte. Sie entwickelte eine geradezu hinreißende Redner-

gabe, und ihre ganze Pose, ihre Gesticulation elektrisirte die Zuhörer, wie es kaum ein anderer Berufsredner vermöchte. Bei gewöhnlichen Redten beobachtet man zumest, daß es einiger Zeit bedarf, bis sich der zum Wort gewordene Gedanke als Redefigur auf Arm und Hand überträgt, und daher pflegt die Gesticulation der meisten Redner stets etwas hinter ihren Worten zurückzubleiben, wie der angehangene Bremswagen an einem langen Frachzug. Bei Sophie aber war das anders, fast gleichzeitig mit der Gedanken- ansehung fand sie auch die bezeichnende Geste heraus, und wenn sie sich für einen Gegenstand erwarnte, so liebte sie es, in Metaphern und Tropen und Parabeln und sonstigen Gleichnissen zu reden. In ihren Gedanken aber verborg sich eine großherzige Seele und beide zusammen machten sie zu einem trefflichen Charakter. Es war ein Hochgenuss, ihren Worten zu lauschen, ja, man brauchte sogar gar nicht erst zu lauschen, denn man verstand sofort, was sie wollte, sie verstand es, den Hörer so sehr in den Bannkreis ihrer Anschauungen zu verwickeln, als gäbe es gar keine gegenseitigen Meinungen; mit geheimnißvoller telepathischer Kraft vermochte sie sich dem Auditorium zu offenbaren.

„Schwestern!“ begann sie, die Anwesenheit der Männer völlig ignorirend, als wären dieselben ihrer Beachtung kaum werth, „Schwestern! Ich will Euch heute einmal ins Herz reden, will Euch direkt in die Seele lauschen, als wäre ich Euer Gewissen!“

Viele von Euch, die Ihr hierhergekommen seid, sind Mütter; Ihr habt dem Lande prächtige Söhne geboren, mögen sie nun noch in der Wiege schlummern oder im Kindergarten spielen oder möge in ihren Augen schon das wilde Feuer heranreiferer Mannheit aufblitzen. Ihr liebt Eure Söhne — o mein Gott, wie heiß Ihr sie liebt! Wie Ihr jede kleine Genußthat ihrer jungen, kraftstrotzenden Körperchen hundertfach! Wie Ihr ihnen durch die trübsal- laren Augenblicke hinwegseht, habt bis auf den tiefsten Abgrund ihrer noch so reinen, maßlosen Seele! Jedes Stillsitzen von ihnen, vom kuscheligen kleinen Brautstoffs- angefangen bis hinab zur kleinsten Fußgasse ist Euch unbeschreiblich kostbar; ist es doch, Fleisch von Eurem Fleisch und Bein von Eurem Bein.“ Wie oft haben sie an Eurer Brust geschlummert, während Ihr köstliche Träume von ihrer zukünftigen Größe und Tüchtigkeit träumtet. Das Zittern ihrer kleinen Füßchen, das übermüthige Jauchzen ihrer Stimmen klingt in Euren Ohren süßer und melodischer als die herrlichste Musik. Ihr findet sie schließlich in das Leben hinaus, und mit dem elastischen Schritt, dem heißen Blut der Jugend in ihren Adern, treten sie in die große Welt ein.

Und nun blickt einmal hinab in jene hell erleuchteten Straßen dort unten! Dort geht vielleicht gerade einer Eurer Söhne, Euer Stolz, Eure Hoffnung vorbei. Wer aber ist jenes Rittererhabene Geschöpf, das sich ihm dort naht, ihm den Weg verleiht? Es ist ein Weib, das der Hunger treibt, eine Wente zu suchen. Sie naht sich ihm, wie einst Eva dem Adam — als eine wunderbare, glänzende Verführung. Im Herzen des jungen Mannes loht jeder Blutstropfen mit jener süßigen Lust auf, die seit ungezählten Generationen in ihm schlummern, deren Erde sein ganzes Geschlecht ist. Er geht mit ihr; sie führt ihn; führt ihn in den Vorhof der Hölle und leitet ihn das Laster. Von diesem Augenblick an ist Euer Sohn nicht mehr Euer Sohn. Er steht zwar nicht, aber seine Gedankenwelt hat jetzt andere Ideale als Euch, als Familie und Vaterland; sie wird von sinnlichen Trieben beherrscht, sein Geist ist erniedrigt, verunreinigt, geschädigt. Euer heimliches Tränen brennen auf Euren Wangen, Ihr müchtet das Schreuliche, das die Schönheit und Unschuld der Jugend ver- fällt, in seiner Höhle aufsuchen, um es zu erwürgen, die Mörderin Eurer mütterlichen Hoffnungen, die Schänderin weltlicher Ehre!

(Fortsetzung folgt.)

Journalzirkel.

Freie Auswahl aus 37 Zeitschriften. Wöchentlich einmaliger Wechsel. Eintritt jeder Zeit.

Prospecte zu Diensten.

11863

Heinrich Roemer,

Buch-, Kunst- u. Antiquariats-Handlung,
Langgasse 32, Hotel zum Adler.

Flaschenbiere:

Original Pilsener Bier

aus der

Genossenschafts-Brauerei Pilsen,

sowie

Wiesb. Brauerei-Gesellschaft,

Mainzer Actien,

Kulmbacher (Reichel),

Kronenbräu,

täglich frische Füllung,

empfiehlt

11864

P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstr.,

Kellerei: Schwalbacherstr. 34.

Telephon No. 195.

Diamantmehl,

feinstes Weizenblüthenmehl, unübertrefflich als Confectmehl, in halbgroßer wie extra fein weicher Qualität, pfundweise abge-
wogen oder in Säcken von 5 und 10 Pfund
pro Pfund 13 Pf.

Weizenvorkuh, feinstes Ankenmehl,

pro Pfund 10 Pf.,
bei sademem Bezug a 2 Pf. billiger.

Lebensmittel-Consumlokal der Firma C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Rattlerstraße, Tel. 414.

Feinsten

deutschen Trauben-Cognac

in ganzen Flaschen zu Mk. 1.80 u. Mk. 2.—

empfiehlt 11865

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15.

Thee neuester Ernte
von Mk. 1.60—4 per Pfd.
empfiehlt

Emil Zorn, Friedr.straße 45.

Zu billigsten Preisen

empfehlen:

Neue russ. Sardinen,

„ Berl. Rollmöpfe,

„ holl. Rollmöpfe,

„ Bismarckbier,

„ marinirte Bratheringe.

Philipp Nagel,

Neugasse 2, nahe der Friedrichstraße.

6 Pf. Rollmöpfe per St. 6 Pf.

5 „ Rollmöpfe 5 „ 10 St. 40 Pf.

6 „ Marinirte Sarding per St. 6 Pf.

Carl Kirchner, Wellstr. 27, Göttingen.

Naturbutter

10 Pfund Mk. 4.80,

5 Pfund Mk. 2.50.

Hoch 2. Flusse (Ostpreußen).

Neues Sauerkraut

(Weingährung)

1 Pfd. 8 Pf., 10 Pfd. 70 Pf.

Sämmtl. Colonialwaaren je nach Qualität
billiger wie die Konkurrenz. 12905

Wilhelm Stauch,
Ecke Friedrich- u. Schwalbacherstraße.

Amtliche Anzeigen**Brandsteuer für 1897.**

Die abschließende Entschreibung der noch rückständigen Beträge wird in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 19. October 1897.
Sauptkassie der Kass. Landesbank.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, dass Herr Kaufmann G. Hermann auf eine weitere dreijährige Amtsdauer als Schiedsmann des 3. Schiedsmann-Bereichs hiesiger Stadt durch das Präsidium des Königl. Landgerichts bestätigt worden ist.

Wiesbaden, den 20. October 1897.
Der Magistrat, J. B. Sch.

Nichtamtliche Anzeigen**Eier u. Butter!**

Wir offeriren nachfolgend:

Eier- u. Butter.

Garantirt frische Bauern-Eier	per Stuck	9 Pf.
Größe "	"	"
" " italienische Eier	per "	17 "
" " bayrische "	per "	7 "
" " deutsche "	per "	6 "
Größe " Eier	"	6 "
Bruch-Eier per Stuck 4 Pf.	"	"
Ausschlag-Eier per Schoppen 30 Pf.	"	"

Per Centrifugen-Molkerei

Süßrahm-Butter,

offenes Product, täglich frisch, per Pfund Mk. 1.25.	
Feinste Süßrahm-Butter	per Pfund Mk. 1.20.
Schweizer Süßrahm-Butter	" " 1.15.
Feinste Goshus-Zafel-Butter	" " 1.15.
Feinste Pfälzer Land-Butter	" " 1.10.

Wiederverkäufer und Groß-Konsumenten erhalten sämtliche Waaren zu den billigsten Tages-Engrospreisen.

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3. Sönergasse 3. Telephon 392.

Es wird Alles frei ins Haus geliefert.

Bestellungen werden auch von meinem Nachbarn angenommen.

Durch Ersparniss hoher Ladenmiete und grosse Abschlüsse gegen Baar

bin ich in der Lage, nachstehende, meist selbst angefertigte, solid gearbeitete Confection zu concurrenten billigen Preisen zu verkaufen.

Solide Buckskin-Herren-Anzüge	von 18 Mk. an.
Reinwollene Cheviot-Herren-Anzüge	" 22 "
Hochfeine Kammgarn-Herren-Anzüge	" 28 "
Hohenzollern-Mäntel m. abknöpfb. Pelerine	" 18 "
Schwere Winter-Paletots (dunkelbl. u. braun)	" 15 "
Sport-Paletots in allen Modifarben	" 22 "
Flockine-Paletots, hochfein gefüttert	" 28 "
Aecht bayrische Loden-Joppen	" 6 "
Herren-Hosen in allen Stoffarten	" 3.50 "
Knaben-Anzüge und Paletots	" 3.50 "

Grosses Tuch- u. Buckskin-Lager.

Anfertigung nach Maass.

Wiener Schnitt.

Wilhelm Deuster,

12. Oranienstrasse 12.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Möbeltransport-Gelegenheit

von Wiesbaden nach Köln oder Umgegend am 23. 29. October, auch später. Auskünfte bei

Arnold Rüben, Bahngasse, Köln.

Süd- u. Dessert-Weine

unter Garantie für absolute Reinheit.

Moscatolo, wie Malaga	1/2 Fl. - 50 Mk.
Calif. old Portwine	" 1.25 "
" Sherry	" 1.25 "
Marsala dolce	" 1.25 "
" vecchio	" 1.50 "
" extra	" 1.80 "
Alter Malaga, rothgold.	" 1.50 "
" fet. Sect.	" 2.50 "
Madeira zum Kochen	" 1.50 "
" old	" 1.80 "
" superior	" 2.50 "
Old Sherry	" 1.80 "
" extra superior	" 2.50 "
Portwine superior	" 1.50 "
" old	" 2.50 "
Med. Ungarwein (Buster Ausb.)	" 1.50 "

(Von Dr. C. Bischof, Berlin, auf Reinheit untersucht.)

Wilh. Heine. Birek,

Ecke Adolph- und Oranienstrasse.

Hotel-Restaurant**„Central“.**

Mittagstisch zu Mk. 1.00.

Speisenfolge

für morgen Sonntag:

Ochsenachwanz-Suppe.
Kalbsfilet mit Spargel.
Gans mit Salat und Apfel-Compot.
Charlotte de russe.

„Hotel Einhorn.“

Table d'hôte um 1 Uhr ab Convert 1.75 Mk.
Diner à part von 12 Uhr ab zu 1.20 Mk. und 2 Mk.

Reichhaltige Abendkarte.

Souper von 6 Uhr ab zu 1.20 Mk. und höher.
Morgen Sonntag: Souper 1.20 Mk.

Ger. Spanau.

Rehruten, Salat.

Eis-Crème.

Billig! Billig!

100 Anzüge

mit einer Anzahlung von 10 Mk. und wöchentlich Abzahlung von 1 Mk. abgeben.

J. Wolf,

Bärenstraße 3.

Billig! Billig!

50 Bettstellen

und Matratzen
sind auch einzeln mit einer Anzahlung von 5 Mk. u. wöchentlich Abzahlung von 1 Mk. abgeben.

J. Wolf,

Bärenstraße 3.

Billig! Billig!

100 Paletots

und Havelocks
mit einer Anzahlung von 10 Mk. und wöchentlich Abzahlung von 1 Mk. abgeben.

J. Wolf,

Bärenstraße 3.

Eine unangenehme u. lästige Erscheinung sind in dem schärfsten Frauenantlitz die fahlen Sommerprossen.

Im Herbst und Winter pflegen dieselben sich zu verringern, um im Frühjahr und Sommer in alter Stärke aufzutreten; um sie wirklich zu vertreiben, ist es ratsam, jetzt zur Zeit wo die Gesichtshaut der Bekämpfung derselben besonders geneigt ist, zu beginnen. Scharfe Sublimat- oder arsenhaltige Mittel sind unbedingt schädlich und verwerflich, weil sie die Haut angreifen und den Teint gefährden. Ein seit 20 Jahren erprobtes, ärztlich empfohlenes, die Sommerprossen sicher — ohne Schaden für den zartheitsten Teint — beseitigendes Zeugnis ist die orientalische Enttannepomade. Depot bei

Max Schüller, Kirchgasse 60.

Münchener Läden.

Aufzeichnungen für Silbercrem, nur künstliches Gestein, werden wie bekannt billig angefertigt.

Anfertigungen von Silbercrem jeder Art.

B. Siegmann,

Leinwandstrasse 10, 1. Et.

Umzüge, sowie leichte Transporte werden p. Federrollen billig besorgt von Aug. Knapp, Jakobstr. 5.

Lade zum Abonnement auf meinen gut eingerichteten

Journal-Lesezirkel

ergibt ein. Wechsel wöchentlich einmal.

Prospecte zu Diensten. 10291

Heinrich Giess,

Buchhandlung,

Rheinstrasse 27 (neben der Hauptpost).

Centrifugen-Süßrahm-Cafelbutter,

allerfeinste Qualität erster Molkereien, in täglich frisch ein

treffenden Eigenschaften, bei 5 Bld. Abnahme und mehr

pro Bld. Mk. 1.20.

Lebensmittel-Consumat der Firma C. F. W. Schwank,

Schmalzstrasse 49, vis-a-vis der Molkerei. Telephon 414.

Sohlen! Sohlen!

Die seit Jahren so sehr beliebten Aufnähssohlen

zum Selbstaufnähen, auch mit Nylas, sowie mit Leder-

sohlen, sowie alle Sorten Einlegesohlen sind in

allen Größen zu den stets billigsten Preisen zu haben im

dem Schuh-Lager von 13979

Joseph Fiedler,

D. Mauritiusstraße 9.

Mauver- u. Linder-Stangen

in allen Größen und Stärken haben billig abgegeben

W. Feil & Co.,

Holzhandlung, an der Hoff. Bahnhofsstrasse.

Brich. Seri. pr. Meisel im Gr. zu St. Johann, 5. D. 13947

Plafate:

„Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen, vor-

rätig im Tagbl. Verl.

Zu verkaufen ein Hofstall, 300/300 Carr. g., verschiedene

Zäunen mit 7. u. 8. bei

Edwin Joseph Arabach, Mothstrasse 66.

Sehr billig zu verk.: Selbstgebr. roth. Kuhl., Tannen-

u. alene Betten, sowie eine Kuchensch., Essgesch. u. Stroh-

matratzen, Bettstätten, Klammern u. dergl. Etwas, wer-

beachtet. Das Material von Polstermöbeln u. Betten wird

pünktlich u. billig abgel. Wägenstr. 6, Wld. 9. 11639

Großes Stacheltuch billig zu verk. Gerolsteinstr. 5, 1. 13909

Reisfarren zu verk. Albrechtsstrasse 22. 11927

Süßerungen

zu verkaufen: 2. neueste Schmecke u. gefärb-

tes J. Kuhl., 1. 13947

Geachtet und einricht. Abonnement eines

Parquet oder 1. Ranggalerie von jetzt ab bis

Wagn. Kuhl. in Sonnenberg, Wiesbadenerstrasse 57, „Dahleim“.

Englisch-französische Conversation u. d. 1.50 Mk.

Reisenstrasse 7, St. 2. 11-12 und 5-7 Uhr.

30,000 und 35,000 Mk. auf 2. Hypothek, nach erster

der Landeshaupt, zu leihen gesucht durch

Joh. P. H. Kraft, Zimmermannstrasse 9.

Tranienstr. 30, Wld. 1. r. 1. 13947

Waldmühlstrasse 20 2. 13. Zimmer 5.

Rüche und Feder

um 15. Oct. billig zu verk. an eine Person. Wld. 1. 6245

Näddern aus guter Familie sucht Stelle als

Lehrmädchen.

Gef. Offerten u. G. T. 931 bei der Tagbl.-Verlag. 13921

P. L. 235. Bei, unter A. D. neue Ad.

um 7/8 da.

Frau M.! Eine Brief postlagernd Schuppenstr.

strasse unter M. abholen.

Wiebrich. Auf Brief W. W. 100

bittet Antwort.

Eine goldene Damen-

uhr mit Emailverzierungen, ein Armband, verloren

um von Rheinstraße, Kirchstraße, Kalkstrasse bis

Schwalbacherstrasse. Der christliche Finkler erhält gute

Belohnung Rheinstraße 43, 2.

Eine gold. Vorstecknadel

(Schildgriff) Freitag Abend von Bärenstraße bis Keller-

strasse 11 verloren (H. Wld.). Geg. g. Belohn. bis jetzt

abgegeben.

Verloren

eine gold. längl. Broche mit Opal. Gegen 20 Mk. Be-

lohnung abgegeben bei Juweller Julius Herz, Hebrgasse.

Codes-Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten die

schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Sohn,

Heinrich und Schwager,

Carl Helfrich,

nach kurzem, schwerem Leiden im 19. Lebensjahre

sankt dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, den 23. October 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, Vor-

mittags 10 Uhr, vom Leichenghause aus statt.

